

Gewaltige Jugendliche

Das Untersuchen der steigenden Fallhäufigkeit von Jugendgewalt im Kanton Luzern und das Erstellen von Massnahmen zur Verhinderung und Schlichtung von Jugendgewalt

Theoretische Grundlagen

Was versteht man unter Jugendgewalt?

Als Jugendgewalt gelten strafbare Handlungen von Personen unter 18 Jahren, die entweder gegen Leib und Leben (Tötungsdelikte, Körperverletzung, etc.), gegen die Freiheit (Drohung, Nötigung, etc.) oder gegen die sexuelle Integrität (sexuelle Nötigung, Vergewaltigung, etc.) gerichtet sind.

Wie sieht die Entwicklung der Falleingänge von Jugendgewalt im Kanton Luzern aus?

Jährlich werden im Kanton Luzern über 2000 Fälle von Jugendgewalt bei der Jugendanwaltschaft eingereicht. Im Jahr 2008 betrug der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr rund 12 %.



Leitfrage und Vorgehen

Leitfrage

Wie ist die steigende Fallhäufigkeit von Jugendgewalt im Kanton Luzern zu interpretieren und was für schützende und schlichtende Massnahmen gegen Jugendgewalt gibt es?

Vorgehen

Zur Beantwortung der Leitfrage wurden Interviews mit folgenden Personen durchgeführt:

- Simon Kopp – Strafverfolgungsbehörden Kanton Luzern
- Josef Willimann – Polizeiposten Willisau
- Kathrin Burckhardt – Jugenddorf Knutwil
- Julia Gusterer – Schülerberatung KSW
- Anton Häfliger – SIP Luzern
- Yvonne Hoheisel – Projektplattform gegen Jugendgewalt

Schlussfolgerungen

Viel gravierender als der relativ kleine Anstieg an Falleingängen von Jugendstraftaten im Kanton Luzern war die Erkenntnis, dass die Brutalität der Delikte erheblich gestiegen ist. Experten zu Folge ist dafür das Bandenverhalten und somit der Druck, sich zu beweisen, verantwortlich. Obwohl das Bandenverhalten ein Phänomen ist, das man im Zusammenhang mit Jugendlichen schon lange kennt, hat sich dieses Problem in der heutigen Zeit dadurch verstärkt, dass die Formationen viel offensiver sind und mehr Gewaltbereitschaft zeigen.

Weitere Aspekte, welche das Aggressionspotenzial der Jugendlichen erhöhen, sind übermässiger Alkohol- und Drogenkonsum und negative Medieneinflüsse.

Ausschlaggebend sind dabei jedoch oft Vernachlässigung vom sozialen Umfeld und schulische Probleme, die zu mangelnden Perspektiven führen. Wobei jedoch festgehalten werden muss, dass Jugendstraftäter in der heutigen Zeit nicht mehr nur aus unregelmässigen Verhältnissen stammen.

Resultate

Interpretation der steigenden Fallhäufigkeit von Jugendgewalt

Laut Simon Kopp war im Jahr 2008, bezüglich der Statistik der Strafverfolgungsbehörden, durchaus ein Anstieg der Zahl straffälliger Jugendlicher zu bemerken. Diese Zahlen werden jedoch durch Aspekte, wie eine hohe Dunkelziffer oder keine einheitliche Praxis bei der Registrierung von Straftaten verzerrt und können ein falsches Bild hervorrufen. So ist der Anstieg unter Berücksichtigung dieser Umstände vernachlässigbar.

Im Verlauf der Arbeit bestätigte sich diese Feststellung zudem, als dass die neuen Zahlen vom Jahr 2009 herauskamen, die einen Rückgang von -1.4 % aufzeigten.

Schützende und schlichtende Massnahmen gegen Jugendgewalt

Die erarbeiteten Massnahmen sind in der vorliegenden Broschüre detailliert erläutert, wobei im Folgenden nur eine Kurzfassung vorliegt:

Unterwegs

- Immer ein aufgeladenes Handy mitnehmen
- Grenzen setzen beim Alkoholkonsum
- Nicht alleine in den Ausgang gehen

Auf dem Heimweg

- Nicht alleine unterwegs sein
- Beleuchtete, belebte Strassen wählen
- Für weite Strecken evt. Taxi rufen

Als Zeuge einer Gewalttat

- Sofort die Polizei alarmieren
- Verletzte betreuen
- Sich das Profil des Täters einprägen

Als Opfer einer Gewalttat

- Konfrontationen aus dem Weg gehen
- Im Ernstfall Polizei alarmieren
- In Gefahrensituationen Ruhe bewahren

Nach einer Gewalttat

- Als Opfer bei der Polizei Anzeige erstatten
- Als Passant Zeugenaussage machen
- Bei Problemen Opferberatung herbeiziehen

